

Neff verletzt sich im Training

Mountainbike Jolanda Neffs Start an der EM im italienischen Darfo Boario Terme ist gefährdet. Die St. Gallerin stürzte im Training und musste sich in ein Spital begeben. Erste Untersuchungen ergaben insofern eine Teilentwarnung, als sich Neff keinen Bruch zugezogen hat. Ob sie am Sonntag ihren Titel aus dem Vorjahr verteidigen kann, ist indes offen. «Vor Freitagmorgen wissen wir sicher nicht, wie es genau weitergeht», liess Nationaltrainer Edi Telsler verlauten.

Neff war im Training bei einem Sprung gestürzt. Noch schlimmer erwischte es die Teamkollegin und Mitfavoritin Maja Wloszczowska. Die Polin zog sich bei einem Sturz auf einem asphaltierten Teilstück einen Bruch im Handgelenk zu. Sie wird die Titelkämpfe verpassen.

Die EM in der Lombardei begann gestern mit dem Teamwettkampf. Die Schweiz gewann die Goldmedaille. Filippo Colombo (U23), Joel Roth (U19), Linda Indergand (Elite), Alessandra Keller (U23) und Andri Frischknecht (Elite) setzten sich deutlich vor Dänemark und Italien durch. Das Polster auf Dänemark betrug 46 Sekunden, Italien büsste vor heimischem Publikum 1:15 Minuten ein. Die Schweiz verteidigte damit ihren EM-Titel aus dem Vorjahr. (sda)

Blamage für Sion in Litauen

Fussball Der FC Sion hat sich im Drittrunden-Hinspiel der Europa-League-Qualifikation zünftig blamiert. Die Walliser kassierten im Auswärtsspiel gegen die Litauer von Suduva Marijampole eine 0:3-Niederlage.

Nach etwas mehr als acht Minuten lag Sion bereits mit zwei Toren in Rückstand. Die Gäste brauchten eine halbe Stunde, um sich aus der Schockstarre zu befreien, den ersten Torschuss gaben sie nach 38 Minuten ab. Die Walliser wirkten in der ersten Begegnung mit dem bescheidenen litauischen Vertreter aber insgesamt lustlos und erspielten sich keine einzige nennenswerte Torchance. So fiel in der 90. Minute das 3:0 für Suduva. Das Rückspiel findet am 2. August im «Exil» im Stade de Genève statt. (sda)

Hennen, Schafe und ein Gewehr

Rückkehr Die 33-jährige Andrea Brühlmann hatte jahrelang mit Problemen zu kämpfen. Als sie den elterlichen Bauernhof übernahm, fand die Thurgauerin endlich Ruhe. Seither ist sie wieder im olympischen Kader.

Raya Badraun

Zwischen Weizenfeldern und Obstbäumen steht in Winden ein alter Bauernhof. Das ist die Welt von Andrea Brühlmann, der Thurgauer Sportschützin. «Meine kleine Insel», sagt sie. Hier ist sie mit ihren Eltern, dem grossen Bruder und der kleinen Schwester aufgewachsen. Und hier ist sie nun wieder zu Hause. Im vergangenen Jahr hat die gelernte Geflügelzüchterin den Hof mit seinen 5000 Hennen, den 50 Schafen und den über 100 Obstbäumen übernommen. Ihr Umfeld ging damals davon aus, dass ihre Karriere als Schützin damit definitiv vorbei ist. Doch Brühlmann dachte keinen Moment daran – im Gegenteil. Sie ist momentan so gut wie seit Jahren nicht mehr und steht seit dem vergangenen Herbst auch wieder im olympischen Kader. «Ich habe einen eisernen Willen, bin hartnäckig», sagt sie. Führt ein Weg in eine Sackgasse, so sucht sich die 33-Jährige eben einen anderen. Ohne diese Einstellung würde Brühlmann morgen wohl nicht an der EM in Baku antreten. Denn ihre Karriere als Sportlerin war nicht eben geradlinig.

Als junge Frau war Brühlmann eine begeisterte Reiterin. Um ihrem Bruder einen Gefallen zu tun, nahm sie jedoch an einem Schülerschiessen teil. Prompt gewann sie und wurde schliesslich Schützin. Nach ihrem Lehabschluss gab sie sich damals zwei Jahre Zeit, um Teil der Nationalmannschaft in den olympischen Disziplinen zu werden. Sollte sie es nicht schaffen, würde Schiessen nur mehr Hobby sein. Mit 20 Jahren nahm sie schliesslich an ihrer ersten EM teil, ein Jahr später war sie im Kader. Da begann sie von den Olympischen Sommerspielen 2008 in Peking zu träumen, welche sie letztlich knapp verpasste.

Erst Materialprobleme, dann ein Unfall

Nach erfolgreichen Jahren hatte Brühlmann vermehrt Mühe mit ihrem Material. Egal was sie ausprobierte und testete, die Präzision war nicht mehr die gleiche. Bei Wettkämpfen trat sie so be-



Andrea Brühlmann posiert auf ihrem Hof in Winden in einem Weizenfeld.

Bild: Michel Canonica

reits mit einem Nachteil an, den sie auch mit ihrem Können nicht wettmachen konnte oder hatte gar Komplettausfälle. Auch Schiess technisch schlichen sich Fehler ein. So fiel sie Ende 2011 aus dem Olympiakader und war nur noch in der Nationalmannschaft der nichtolympischen Disziplinen. Zwei Jahre später kam der nächste Rückschlag. Bei einem Autounfall zog sich Brühlmann ein Schleudertrauma zu, dass ihre Welt ins Wanken brachte. Sie konnte anfangs nicht einmal mehr auf einer geraden Linie gehen, geschweige denn das Sportgewehr ruhig halten.

«Damals war ich so unglaublich weit von dem entfernt, was ich einmal konnte», sagt Brühlmann. Erst nach knapp einem Jahr spürte sie, dass es wieder aufwärts ging. Doch sie hatte einen langen Weg vor sich. «Ich habe mich oft gefragt, warum es

nicht zu den Besten reicht, obwohl ich es mit allen Mitteln und auf verschiedene Arten versucht», sagt Brühlmann. Heute vergleicht sie ihr Leben mit einem Puzzle. Um erfolgreich zu sein, braucht es viele Teile. Diese hatte Brühlmann zwar, doch sie konnte sie lange nicht zu einem Bild zusammenfügen. Neue Trainer und eine sehr gute Betreuung durch den Schweizer Schiesssportverband gaben ihr schliesslich den Rahmen. Entscheidend war jedoch auch der vergangene Sommer und die Übernahme des elterlichen Hofes.

Mit den Gedanken im Schiessstand

Jahrelang war Brühlmann Trainerin, gab Kurse und betreute Nachwuchsschützen verschiedener Kader. Es machte ihr Freude, die jungen Athleten zu fördern. Doch für die Schützin selbst war

es nicht optimal. Denn damals drehte sich ihr ganzes Leben um den Schiesssport. Nur wenn sie alleine im Schiessstand war, konnte sie sich auf sich selbst und ihre Arbeit konzentrieren. «Meinem Kopf tut es gut, dass ich heute so oft alleine draussen in der Natur bin», sagt Brühlmann. So gewinnt sie nach einem Wettkampf Abstand und findet Ruhe. Doch es hilft ihr auch, sich vorzubereiten.

Oft verschmilzt ihr Leben auf dem Hof mit demjenigen im Schiessstand. Wenn Brühlmann die Eier aus dem Stall holt, denkt sie an das nächste Training oder stellt sich Bewegungsabläufe vor. Lläuft sie zu den Schafen, macht sie auf dem Weg Dehn- oder Kraftübungen. Und zwischendurch geht sie joggen. So einfach wie es tönt, ist es aber nicht immer. Doch Brühlmann weiss: «Ich werde auch das schaffen.»

EM mit viel Wind

An der EM in Baku tritt Andrea Brühlmann morgen in der nichtolympischen Disziplin Gewehr 300 m liegend an. Am Sonntag folgt dann der Dreistellungsmatch 300 m ebenfalls mit dem Gewehr. «Ich setze mir kein Resultat als Ziel», sagt die 33-jährige Thurgauerin im Vorfeld. Vielmehr hofft sie, dass sie in Aserbaidschan ihr Können und Wissen im Wettkampf umsetzen kann. Grund für ihre Zurückhaltung ist das unberechenbare Wetter. Baku wird nicht ohne Grund Stadt der Winde genannt. Der Wind ist nicht nur stark, sondern auch unregelmässig. «In solchen Situationen muss man viel Geduld haben und Ruhe bewahren», sagt Brühlmann. Das ist eine ihrer Stärken. (rba)

Ein Hauch von Weltklasse

Fussball Das Team von Atalanta Bergamo ist für sein Trainingslager in der Ostschweiz eingetroffen. Morgen ab 17 Uhr spielen die Italiener auf der Bleiche gegen den FC Steinach.

Abgeschirmt von neugierigen Augen und wartenden Fans, traf gestern Abend der Serie-A-Verein Atalanta Bergamo am Flughafen Altenrhein ein. Im Mannschaftsbus ging es direkt ins Kurhotel Oberwaid im Osten von St. Gallen, wo die Mannschaft während ihres viertägigen Trainingslagers logieren wird. Die Mannschaft von Trainer Gian Piero Gasperini bereitet sich auf der Sportanlage Bleiche in Steinach auf die kommende Meisterschaft und die Europa League vor. Morgen um 17 Uhr spielt Atalanta Bergamo auf der Bleiche gegen den FC Steinach. Der Eintritt für Erwachsene kostet fünf Franken. Am 1. August treffen die Italiener



Einer von zwei Schweizern in Diensten von Atalanta Bergamo: Remo Freuler trifft im Hotel in St. Gallen ein.

Bild: Ramona Riedener

im vorarlbergischen Altach in einem weiteren Testspiel auf Borussia Dortmund.

Zwei Schweizer im Team

Im Kader von Atalanta Bergamo sind acht Internationale zu finden. Einer von ihnen ist der argentinische Mittelfeldspieler Papu Gómez. Um ein Autogramm zu ergattern, warteten zwei Fans aus Rorschacherberg bereits um fünf Uhr morgens am Flughafen Altenrhein. Auf heimischem Boden trainieren ab heute die beiden Schweizer Remo Freuler und Nicolas Haas.

Ramona Riedener

Villar ist nicht mehr Fifa- und Uefa-Vizepräsident

Fussball Der suspendierte Angel Maria Villar ist auch seine wichtigsten Ämter los. Der 67-jährige Spanier ist als Vizepräsident der Fifa und der Uefa zurückgetreten. Die Fifa kommentierte den Abgang Villars noch nicht, bestätigte aber auf Anfrage den Rückzug.

«Ab sofort übt Herr Villar keinerlei offizielle Funktion innerhalb der Uefa mehr aus», hiess es von Seiten des europäischen Verbandes. Der slowenische Uefa-Präsident Aleksander Ceferin habe das Kündigungsschreiben angenommen und Villar für seine langen Jahre im Dienste des europäischen Fussballs gedankt. Aufgrund des laufenden Gerichtsverfahrens in Spanien wolle die Uefa keine weiteren Stellungnahmen zu dieser Angelegenheit abgeben. Vom Exekutivkomitee

des Obersten Nationalen Spanischen Sportrats war er als spanischer Verbandspräsident bereits für ein Jahr suspendiert worden.

Ermittlung wegen Korruption und Fälschung

Villar ist in der vergangenen Woche zusammen mit seinem Sohn und weiteren Funktionären festgenommen worden. Er befindet sich in Untersuchungshaft. Gegen ihn wird unter anderem wegen Korruption, Fälschung und Unterschlagung ermittelt.

Der 67-jährige wollte sich gegen Kautionsfreikaufen, dies wurde aber durch den Richter untersagt. Als Grund führte der Richter das hohe Fluchtrisiko wegen der «gewaltigen finanziellen Mittel» und die Gefahr der Beweisvernichtung an. (red)